

Absender

Biliana K

An
Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72

10565 Berlin

per Mail vorab

Ort.....Berlin..... Datum.....18.06.12

Stellungnahme, Anregungen und Fragen zum Netzentwicklungsplan 2012 (NEP)

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei meine Stellungnahme und meine Fragen zu Netzentwicklungsplan veröffentlicht Mai 2012:

1) Zum Thema Netzausbau

Mit schönen Worten wie Energiewende, Erneuerbaren Energien, Winderzeugung, Klimawandel, Abschaltung der Atomkraftwerke, Notwendigkeit des Stromtransport vom verbrauchsschwachen Norden in den verbrauchsstarken Süden, etc wird dem Bürger die unabdingbare Notwendigkeit des Netzausbaus eingetrichtert. Und was bekommen die Bürger dafür klammheimlich mit untergeschoben als sprichwörtliche Katze im Sack: den EU- Strombinnenmarkt.

Ich finde es bedauerlich, dass die Netzbetreiber im NEP und die unterstützenden Politiker mit nicht nachvollziehbarem Beharren auf Altüberliefertes (wie Kutsche statt Automobil, Karte statt Navi, Brief statt e-mai etc) setzen, obwohl die Zeichen auf Wende, Umbruch, Fortschritt stehen.

Mit den erneuerbaren Energien und dem europäischen EU-Binnenmarkt fängt ein neues Zeitalter an und dafür braucht man nicht nur neue Leitungen und neue Strukturen sondern auch neue Ideen und neue Techniken. HGÜ - von den Bürgerinitiativen bisher vergeblich gefordert - kommt nun über die Seekabel im großen Stil heraus.

Leider haben wir das nur der Notwendigkeit zur Überbrückung langer Distanzen zu verdanken nicht aber einer Rücksichtnahme auf die Bevölkerung, die an Land von dem Netzausbau betroffen ist. Auch an Land ist eine Erdverkabelung von HGÜ-Kabeln möglich so wie bei den Gasfernleitungen aus Russland, die auch unterirdisch verlegt werden und bei denen man nur wegen ihrem größeren Volumen nicht auf die Idee kommt sie aufzuhängen.

Ich erwarte, dass aus ethischer Verantwortung nicht nur dem Klima sondern auch den Menschen gegenüber die Kabelführung (sei es HGÜ oder sonstiges Transportmedium) unterirdisch erfolgt.

2) Zu einzelnen Projekten

Zur Westküstenleitung & Korridor C HGÜ – Verbindung Schleswig-Holstein / Niedersachsen nach Baden-Württemberg/Bayern.

S. 278: Gemäß dem letzten Absatz sollte der Anschlußpunkt so gewählt worden sein, dass der lokale Ausbaubedarf des 380kV Netze minimiert wird. Durch den Endpunkt auf der Höhe

Brunsbüttel – Wilster – Kaltenkirche wird jedoch gerade in dem räumlich so begrenztem Schleswig-Holstein ein extremer Ausbau des 380kV-Netzes forciert. Dabei wäre es in Anbetracht der bereits kalkulierten Länge eigentlich doch ein Leichtes die Trasse bis zur dänischen Grenze hoch zu führen und somit dem europäischen Binnenmarkt mit zur Verfügung zu stellen.

P 25 mit den Maßnahmen 42 – 50 67 und 68 sowie P 26 mit den Maßnahmen 76, 89, 79 zur Trassenoptimierung, Netzverstärkung, Neubau und Netzerweiterung Schleswig-Holstein

S. 291-292 Die unter P 25 und P 26 angesprochene Netzoptimierung und Netzerweiterung belegt deutlich, dass der auf Seite 278 erwähnte Anschlußpunkt in Schleswig-Holstein keine Anschlußleitungen hat. Diese müssen großumfänglich erst gebaut werden: Die gesamten Maßnahmen 42 – 50 67 und 68 müssen erfolgen, um einen Anschlußpunkt für die DC-Strecke aus Korridor C zu ermöglichen.

3) Unsauberes Arbeiten, nicht nachvollziehbare Darstellungsweisen

& Fehlerhaftigkeit der Unterlagen – selbst für Nichtfachleute zu erkennen

z.B. S. 157 Falsche Darstellungen der Orte und Leitungsverläufe an Grenzübergänge

Strecke Vierraden Krajnik Dolna-Odra



Daraus ergibt sich die Frage: Wenn bereits in solch einfachen Bereichen Fehler gemacht wurden, wie viele Fehler wurden in der Szenarienberechnung gemacht? Wie verlässlich sind die angegebenen Daten und Szenarien auf den der gesamte Netzentwicklungsplan basiert wirklich?

z.B. S. 278: Angabe zur Länge des Leitungsneubaus

Wie kann es sein, dass angeblich für einen HGÜ Korridor mit einer Länge von 930 – 1150 km (Korridor C) Leitungsneubau von 930 – 2050 km notwendig sein sollen?

Logisch lässt sich diese Zahl nicht erklären. Auch ein Fehler, oder fehlt eine weitere Erläuterung, oder soll die Trasse im Zickzack verlaufen?

4) Zum Thema Im- & Export von Strom

Alle auf Seite 52 dargestellten Szenarien gehen von einem Stromimport aus Dänemark, Norwegen und Schweden aus. Doch als Begründung für den Leitungsneubau wird nur der Ausbau der Windkraftanlagen genannt nicht der europäische Stromhandel und der Ausbau des deutschen Netzes für den europäischen Strombinnenmarkt und für Deutschlands Rolle als zentrales Stromtransitland.



Quelle: Übertragungsnetzbetreiber

5) Zum Thema Bürgerbeteiligung

Der NEP wurde am 30.5.2012 veröffentlicht.

1. Einen Hinweis auf die Möglichkeit einer Stellungnahme gab es in den Nachrichten und auf den Textseiten der Sender an nur einem einzigen Tag und ohne auf ein Wie und ein Wo einzugehen.
2. Zeitungen weisen auf die Internetseite hin, viele aber nicht auf die Beteiligungsmöglichkeit der Bürger.
3. Die Beteiligungsseite ist nicht leicht aufzufinden: Der Oberbegriff Konsultationen auf der Internetseite deutet nicht auf die Beteiligungsmöglichkeit hin, das Konsultationsformular ist verwirrend und per Internet sich zu äußern ist für große Teile der Bevölkerung noch ungewohnt.
4. Dass auch die Möglichkeit gegeben ist sich per Post zu äußern, ist nur „versteckt“ in dem Download zu Konsultationen zu finden.
5. Der Weg über die Landkreise zu den Kommunen dauert mindestens eine Woche, dann erst können auf diesem Weg die Bürger informiert werden.
6. Wer in Deutschland ist dann so gut verbunden sich 349 Seiten im Internet durchlesen zu können, so gut ausgerüstet sich 349 Seiten ausdrucken zu können, und wer hat die Zeit sich alles durchzulesen und das Wissen die Darstellungen zu verstehen.
7. Die 23 Seiten der Zusammenfassung im Querformat sind weder gut zu lesen, noch mit einfachem Tastendruck auszudrucken.
8. Die zeitliche Platzierung vor Fußball Europa-Meisterschaft und nachfolgendem Sommerferienbeginn in vielen Bundesländern erschwert eine Stellungnahme zusätzlich.

9. Fazit: Bürgerfreundlich ist das nicht. Es sieht vielmehr danach aus, dass eine Bürgerbeteiligung nur gemacht wird, weil sie Vorschrift ist.

6) Zum Thema Energie-Wende

Wende heißt: viele neue Gesetze mit Kompetenzverlagerung von der Landesebene auf die Bundesebene und von dort an die EU, Abschaffung von ROV und Bürgerbeteiligung, Aufweichung der Schutzbestimmungen von Mensch und Natur z.B. durch Koppelung von Stromautobahnen mit lokalen, in die Ortschaften führenden Verbindungswegen und durch die Möglichkeit der Kapazitätserhöhungen (höhere Masten, breitere Trassen) ohne neue Genehmigungsverfahren.

Wende könnte auch heißen: die Netzbetreiber, die laut NEP erläutern, dass Teilerdverkabelungen erst ab 750kV und höher (siehe NEP S. 74) nicht möglich sind => ergo für die 380kV-Ebene sehr wohl möglich sind, beantragen, zum Schutz von Mensch und Natur in Gebieten mit hohem Raumwiderstand immer Erdkabel verlegen zu dürfen. Die Politiker würden sich sicher beeilen, die rechtlichen Möglichkeiten dafür zu schaffen!!!

Bei anderen Netzen (Internet, Gasnetz) hat man schon erkannt, dass die Zukunft in Netzen mit vielen, auch lokalen Speichern und riesigen Verbindungen liegt, beim Stromnetz fängt es jetzt mit HGÜ-Verbindungen an. Die technologisch veralteten 380kV-Freileitungen werden weiterhin zu Bürgerprotesten führen, denn es ist nicht einzusehen warum das Ziel Europäischer Strombinnenmarkt zu Lasten und auf Kosten der Bürger erreicht werden soll, wenn es doch auch anders geht und last but not least: Es kann nur gut für die Gesellschaft sein, was auch gut für die Bürger ist, denn ohne Bürger keine Gesellschaft.

Der Weitergabe jedweder personenbezogener Daten an Dritte und einer personalisierten Veröffentlichung wird hiermit ausdrücklich widersprochen!

Biliana B

←
Unterschrift